Zentral-Theater Emmendingen

Samstag bis Donnerstag

Heidemarie Hatheyer — Paul Hartmann Mathias Wieman
in dem Großfilm der Tobis

Ich klage an

DAS SCHICKSAL EINES GROSSEN ARZTES

Ein spannender dramatischer Film, der einen tragischen Konflikt zweier befreundeter Ärzte schildert, und der zugleich eine große Frage von allgemein menschlicher Bedeutung aufrollt, die Frage: Darf der Arzt einen unheilbar Kranken von seinen Qualen erlösen? 4399

Jugendverbot!

Neue Wochenschau!

Sonntag 2.30, 5.15, 8.00 Uhr — Werktag 8.00 Uhr
Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben dieses hervorragende Filmwerk zu besuchen, zeigen wir den Film eine Woche. (Bis einschließlich Donnerstag).

Krone-Lichtspiele, Teningen

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 6.00 u. 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr

Stukas

Ein Karl Ritter-Film der Ufa mit **Carl Raddatz, Hannes Stelzer, Ernst v. Klipstein u. a.**

Erlebnisse und Tatsachen aus dem gegenwärtigen Kriege, die die jungen Kämpfer der einzigartigen deutschen Stuka-Waffe zu heldischen Menschen formten, werden hier mit allen technischen und dramaturgischen Mitteln des Films auf die Leinwand gebannt. 4401

Neue Wochenschau!

Lichtspiele z. Pfauen, Endingen

Samstag 8 Uhr, Sonntag 3.10 u. punkt 8 Uhr

SEHNSUCHT

Das große musikalische Lustspiel!

Estrellita Castro, die berühmte spanische Künstlerin, tanzt die feurigen Tänze und singt die melodischen Gesänge ihrer Heimat
Der Film läuft in deutscher Sprache!
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Im Beiprogramm u. a. die Wochenschau vom Kampf und Sieg unserer Soldaten. 4400

Gummi-Treibriemen 4311

für Industrie und Landwirtschaft

Gummi-Fuchs

Rosastraße 5, **Freiburg i. Br.,** Unterlinden 2

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, 11. Januar 1942 (Missionssonntag). 9.00 Uhr: Gdst. i. d. Anstalt (Wr.); 9.20 Uhr: Hauptgdst. m. Kollekte (Schm.); 10.30 Uhr: Chrl. d. Christuspfr. (Schm.); 11.30 Uhr: Kleinkindergottesdienst; 13.00 Uhr: Kindergottesdienst (Schm.). **Kollmarsreute.** 14.00 Uhr: Gdst. (Wr.). 4402

Innere Mission, Moltkestraße 4. Sonntag, 5.00 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde. 4405

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustr. 1. Sonntag, abends 8.00 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.00 Uhr: Bibelstunde. 4406

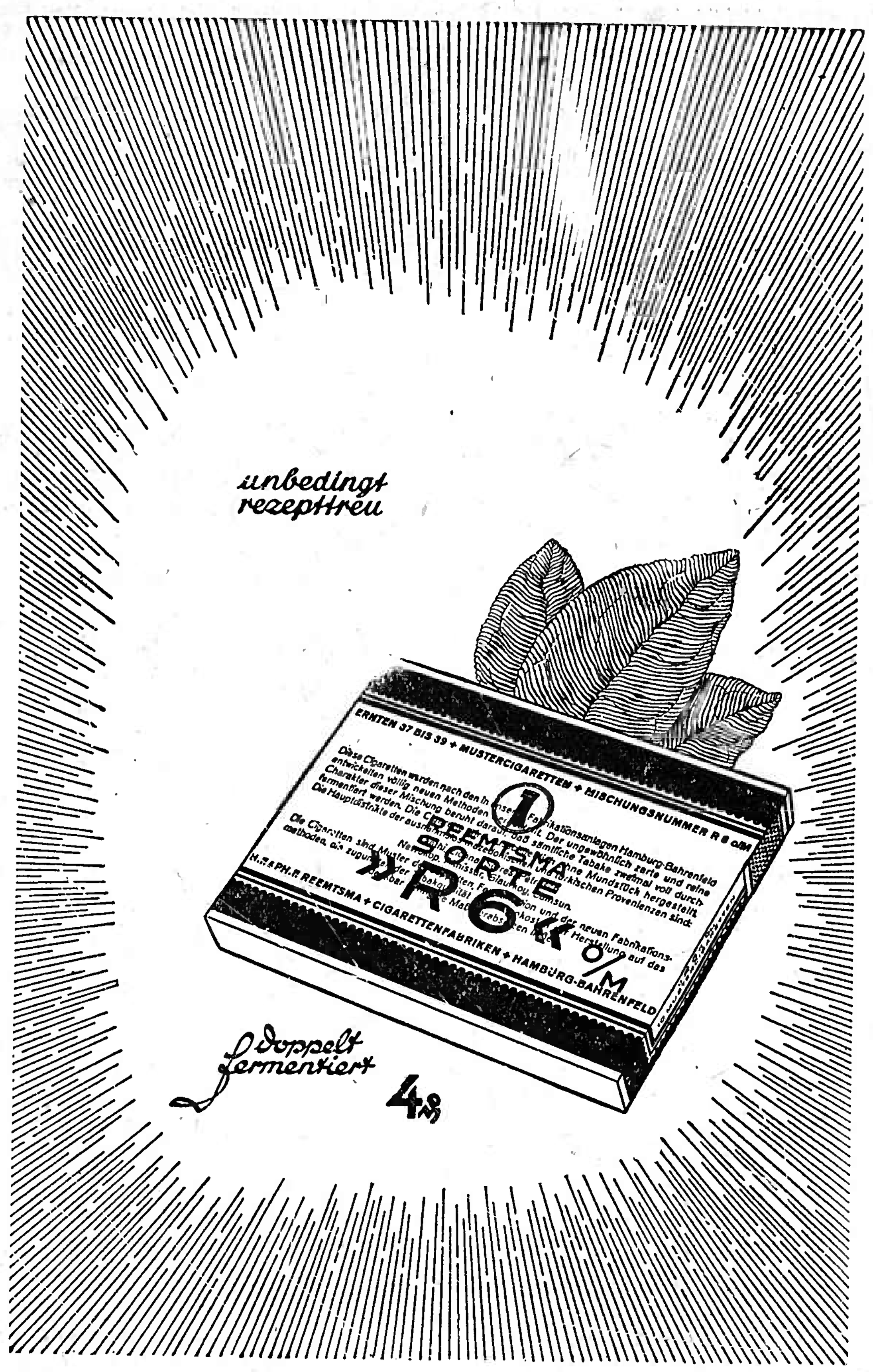
Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, 11. Januar — Fest der Hl. Familie. 6.00 Uhr: Beichtgel.; 7.00 Uhr: Frühmesse; 7.45 Uhr: Anstaltsmesse; 8.00 Uhr: Schülergottesdienst m. Pr. (Monatskommunion für Mädchen u. Jungfrauen); 9.00 Uhr: Hl. Messe in Köndringen; 10.00 Uhr: Singmesse m. Pr., anschl. Christenlehre für die Jünglinge u. Erstkommunionunterricht f. d. Filialorte; 17.30 Uhr: Rosenkranz; 18.00 Uhr: Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen. — Werktagsgottesdienste sind um 6.00 Uhr (Don. lit. Gem.-M.), 7.00 und 8.00 Uhr (Dienst. u. Don. Schülergottesdienst), 18.00 Rosenkranz m. Segen. Die Hl. Messe um 7.00 Uhr fällt Montag, Dienstag und Mittwoch aus. 4404

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen.

Sonntag, 11. Januar. 10.00 Uhr: Missionsgottesdienst (Kollekte) u. Jugendgottesdienst; 15.00 Gedächnisgottesdienst für Hermann Höfflin, Köndringen, Hermann Lehmann, Landeck und Georg Neifsteck, Köndringen. 4403

Montag, 12. Januar 20.00 Uhr: Bibelabend für Frauen.



Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Willi Zimmermann
San.-Unteroffizier
Else Zimmermann
geb. Schrodi

8. Januar 1942

Teningen, z. Zt. im Felde Maleck

Buchhandlung Ommerborn
Emmendingen

hat am Samstag, den 10. Januar und am Montag, den 12. Januar wegen Inventur

geschlossen!

Für angenehme Bürotätigkeit wird eine

tüchtige Kraft

gesucht. Etwas Maschinenschreiben erwünscht.
Schriftliche Angebote unter Angabe des frühesten Antrittstermins bitte unter Nr. 4418 in der Geschäftsstelle ds. Blattes abzugeben.

ALT-GOLD
in jeder Form
sowie
ALT-SILBER
kauft 4312
Juwelier
SCHOBER
Freiburg/Br. Adolf-Hitler-Str. 193
gegenüber Oberpaur
Genehmigung 41/2581

Brandwunden?

Bei schweren Verbrennungen sofort zum Arzt, bei leichteren genügt sein Rat, und der heißt: „Brandblasen nicht aufstechen sondern eintrocknen lassen." — Im übrigen ein schützendes Wundpflaster darauf, dessen weiches Mullkissen mit dem Brandwunden heilenden Wismut getränkt ist, also

TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

T11

Restaurant „Fahnenberg"

Freiburg im Breisgau — Adolf-Hitler-Straße 209

Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung
Küche von anerkanntem Ruf 4313

Jeden Dienstag geschlossen ALFRED SCHMIDT

Mein Geschäft bleibt **Montag, den 12. und Dienstag, den 13. Januar** wegen Warenbestandsaufnahme

geschlossen

Stuck-Wagner
EMMENDINGEN / BADEN

FVE
Sonntag, 11. Januar
15.00 Uhr
Kickers Freiburg
//
FVE 4424

1-2 Zimmer-Wohnung
Nähe Emmendingen
gesucht
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4419

Einfach möbliertes
Zimmer
auf sofort
zu mieten gesucht!
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4421

Gesucht wird schöne
2 Zimmer-Wohnung
in Emmendingen, auf 1. April evtl. früher.
Adressen abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4378

Entbehrlichkeitshalber zu verkaufen
1 Riffelblechplatte
60 cm breit, 64 cm lang, 8 mm stark, sowie einen tannenen runden
Holzzuber
60 cm Durchmesser, 35 cm tief
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4409

Zu kaufen gesucht eine noch gute und schöne 4411
Markgräfler-Tracht
für Konfirmandin
Fr. Gottl. Kern Ww.
Obersexau, Sellerhöf

Eine
Markgräfler-Tracht
zu verkaufen
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4420

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die uns mündlich und schriftlich aus nah und fern beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Fritz Weyh

zu Teil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Ebenso danken wir herzlich den evangelischen Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für die trostreichen Worte am Grabe, ferner allen denen, die unseres teuren Entschlafenen mit einer letzten Kranz- und Blumenspende gedachten.

Emmendingen, den 7. Januar 1942 4408

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christine Weyh geb. Müller

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns mündlich und schriftlich anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders

Otto Beyer
Oberschütze in einer Panzerabwehr-Abteilung

entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Emmendingen, den 9. Januar 1942

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ferdinand Beyer

4410

Für Ihr Kind:
HIPP's KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Kaffee Eichkorn / EMMENDINGEN
SAMSTAG UND SONNTAG
Konzert
Jeden Montag geschlossen 4306

Ein Paar neue, schwarze
Damen Schnürstiefel
Größe 38 zu verkaufen
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4417

Zu kaufen gesucht ein neuer oder gebrauchter, größerer
Eisschrank
kann auch ein elektr. sein 4423
Kolonialwaren- und Fl.-Bier-Handlung
K. Rehm
Windenreute

Ein jähriges [4422
Rind
zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Wilh. Wolfsperger
Sexau-Staude

Gute 4415
Nutz- u. Zugkuh
32 Wochen trächtig, zu verkaufen
Christian Kölblin
Ottoschwanden Schutzhof

Zu verkaufen eine
Zuchtkuh
m. 4. Kalb, Herdbuchkuh evtl. unter zweien die Wahl 4425
Malterdingen
Haus Nr. 316

Zwei 4392
Schweine
zum Weiterfüttern je 50 Kg. schwer, zu verkaufen
August Bühler
Ottoschwanden-Ecke, Haus 164

Heirat-
suchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. 4119
Hermann Leuther, Köln352, Helenenst.14

Alte
Schallplatten
kauft 4310
Kunstsalon Straetz
Salzstraße 11
Freiburg i. Br.
Telefon 7343

Eine Anzeige in dieser Größe kostet nur RM.
1.-

Die Kleinanzeige besorgt Ihnen alles!

Geplagte Füße?

Nehmen Sie die zuverlässige „Eidechse"-Schälkur und Sie sind Hühneraugen u. Hornhaut in wenigen Tagen los! Zur weiteren Fußpflege dann „Eidechse" Fußcreme, -Puder u. -Bad! Ihre Füße werden wieder jung!

„Eidechse" Fußpflegemittel

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,86 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Draht-Anschrift: Döller Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 9 **Emmendingen, Montag, 12. Januar 1942** **77. Jahrgang**

Das deutsche Volk übertraf sich selbst

Rekordergebnis der Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front

DNB Berlin, 11. Januar. Die vom Führer befohlene Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front hat am Sonntag abend ihr Ende gefunden. In 16 Tagen hat das ganze deutsche Volk, haben über zwei Millionen freiwillige deutsche Helfer mehr als 40 000 Sammelstellen und 24 000 Nähstuben der Partei für die Soldaten an der Ostfront eine Leistung vollbracht, die in der ganzen Welt kein Beispiel hat und auf die das deutsche Volk stolz sein kann. Das bis Samstag, den 10. Januar mittags vorliegende vorläufige Ergebnis weist bereits eine Gesamtstückzahl von 56 325 930 auf. Darunter befinden sich:

2 958 155	Stück	Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke,
1 978 188	Stück	Hemden,
1 871 748	Stück	Unterhosen,
4 948 766	Stück	Unterjacken, Pullover und Wollwesten,
5 986 337	Stück	Schals,
650 841	Stück	Muffs,
1 212 126	Stück	Brust- und Lungenschützer,
1 878 124	Stück	Leibbinden,
7 781 711	Paar	Strümpfe und Socken,
104 841	Paar	Pelzstiefel und Ueberschuhe,
170 214	Paar	Schistiefel,
1 174 748	Paar	Schi,
3 138 505	Stück	Kopfschützer
3 854 064	Paar	Handschuhe,
6 818 350	Paar	Pulswärmer,
1 499 629	Paar	Knieschützer,
2 451 545	Paar	Ohrenschützer,
6 352 923	Stück	Kleidungsstücke verschiedener Art,
1 485 115	Stück	Woll- und Pelzdecken.

8 056 Waggons mit Woll- und Wintersachen für die Front konnten in Marsch gesetzt oder bereits zur Ausstattung zahlreicher Truppenteile benutzt werden. Damit hat das deutsche Volk erneut unter Beweis gestellt, daß Front und Heimat unlösbar verbunden sind und der eine für den anderen mit all seinen Kräften einzustehen bereit ist. Das deutsche Volk hat den Satz wahrgemacht, mit dem der Führer am 10. Dezember seinen Aufruf für die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front schloß:

„Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus ersehen, daß die deutsche Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist".

Im Auftrage des Führers läßt Reichsminister Dr. Goebbels allen Spendern und Helfern Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Das deutsche Volk in der Heimat hat wieder einmal gezeigt, daß es stets bemüht ist, sich durch seine Leistungen der Front würdig zu erweisen.

56 Millionen Stück

DNB. **Berlin,** 11. Jan. Schon das erste Ergebnis der Wintersachensammlung war überwältigend. Das jetzt vorliegende erste vorläufige Endergebnis stellt aber erneut selbst die kühnsten Erwartungen in den Schatten. Wer hätte gedacht, daß sich die Zahl fast verdoppeln würde? Ehrlich gestanden: Wer glaubte an 40, wer gar an 50 Millionen! Und jetzt sind es 56 Millionen Stück. 56 Millionen Spenden in 16 Tagen! Die gigantische Leistung eines ganzen Volkes spricht aus dieser Zahl, eines Volkes, das dem Ruf des Führers wie immer freudig gefolgt ist. Millionen Herzen legten begeistert ein Bekenntnis ab für die Fronten, für den Kampf, für den Sieg. Millionen Hände packten zu. Festtage wurden zu Arbeitstagen und damit erst recht zu Festtagen. Alle Schichten, alle Altersklassen, alle Gaue wetteiferten miteinander. So kam das Ergebnis zustande, auf das das ganze Volk mit Recht stolz ist.

Unsere Feinde werden nie begreifen, was in Deutschland in diesen Tagen vor sich gegangen ist. Die Juden in London, Moskau und in den USA., die die „öffentliche Meinung" im deutschfeindlichen Lager machen, schon gar nicht. Sie verstehen höchstens etwas vom Wollwarenhandel. Der Geist, der das ganze deutsche Volk beseelt und der in dem Ergebnis der Sammlung seinen beredten Ausdruck findet, geht über ihr Begriffsvermögen. So „prophezeite" der Londoner Nachrichtendienst noch am Sonntag früh, die Sammelaktion in Deutschland werde sicher ein Mißerfolg. Vielleicht dachte man daran, was herauskommen würde, wenn man in England eine solche Sammlung versuchen wollte? Sicher aber war auch der Wunsch der Vater dieses Gedankens. Im Stillen hofft man in London immer noch auf eine Wiederholung von 1918. Das deutsche Volk hat diese eitlen Phantasten die ihnen gebührende Antwort erteilt. Auch darin liegt der Wert des stolzen Ergebnisses der Sammlung, ganz abgesehen von der Möglichkeit, die Front im Osten im Kampf gegen Schnee und Eis zusätzlich mit Wintersachen auszurüsten.

Während man in London und entsprechend natürlich in den übrigen Lügenzentralen phantasierte, hat das deutsche Volk gearbeitet und seine Pflicht getan. Während man in Washington eine Komödie aufführte, die den Titel „viel Geschrei und wenig Wolle" verdiente, hat das deutsche Volk dieses Wort in sein Gegenteil verkehrt und ohne Geschrei viel Wolle gesammelt und damit zugleich dafür gesorgt, daß allen Feinden Deutschlands die Felle wegschwimmen. Heute noch blamierte sich der Londoner Nachrichtendienst unsterblich mit der Behauptung, in Deutschland werde bestimmt noch im Januar eine Zwangseintreibung von Wintersachen erfolgen, damit die Sammlung überhaupt ein Ergebnis habe. Die ganze Welt wird, soweit sie sich einen Funken gesunder Urteilskraft bewahrt hat, über diesen Unsinn lachen. Das deutsche Volk lacht aus vollem Herzen mit. Es hat ein besonderes Recht dazu nach den außerordentlichen Leistungen, die hinter dem zahlenmäßigen Ergebnis der Sammlung stehen. Das ist die „Revolutionsstimmung", von der man in London ebenfalls in diesen Tagen faselte. Die deutsche Heimat hat tatsächlich revolutionären Schwung entwickelt, aber nur um freudig die Gelegenheit zu ergreifen, einmal zu beweisen, daß sie den unvergleichlichen Taten ihrer Soldaten würdig ist. Die Heimat steht zur Front, das Volk zum Führer: Das haben alle Deutschen über 56millionenfach in diesen Tagen bekannt. Ob unsere Feinde das begreifen oder nicht, ist ihre Sache. Daß sie das nationalsozialistische Deutschland falsch einschätzen, hat ihnen schon manche Niederlage eingetragen. Uns macht es daher nichts aus, wenn sie dabei bleiben.

Schi und Pelzsachen rollen an die Front. Zu dem großen Erfolg der Wintersachensammlung. Weltbild.

Auch die Auslandsdeutschen spenden für die Soldaten

DNB **Berlin,** 11. Jan. Kaum war im Reich der Aufruf zur Wollsachensammlung für unsere Soldaten an der Ostfront bekannt geworden, hatten sich auch schon die Auslandsdeutschen in den Gruppen der Auslandsorganisation dem Appell des Führers angeschlossen. Die Größe des Ergebnisses dieser begeisterten Sammeltätigkeit in aller Welt ist ein eindrucksvolles Zeugnis für die Haltung der Deutschen im Ausland, die den Lebenskampf der Heimat auch als ihr Schicksal empfinden und an ihrem Platze für den Sieg schaffen und arbeiten. Noch ehe aus der Heimat eine Anregung gegeben werden konnte, waren bereits Sammlungen abgeschlossen, die zum Teil geradezu ein überwältigendes Ergebnis gezeitigt hatten. Aus der Fülle der Meldungen, die aus allen europäischen Ländern noch jetzt ununterbrochen eintreffen, seien hier nur die wichtigsten verzeichnet:

Die Landesgruppe der AO. in Belgien meldet ein Sammelergebnis von 20 931 Stücken, darunter 7800 Paar Socken und Strümpfe, 2600 Wollwesten und Pullover, 1600 Kopfschützer, 1150 Paar Wollhandschuhe, 1 945 Schals, 980 gefütterte Lederhandschuhe.

Die Ortsgruppe Belgrad der AO. sammelte bei einer Kopfzahl von nur 900 Reichsdeutschen der dortigen Kolonie insgesamt 9 113 Stücke, darunter 2 802 Paar Socken und Strümpfe, 1 167 Schals, Wolljacken, Unterjacken und Pullover, 60 Pelzwesten, 110 Wolldecken, 344 Paar gefütterte Lederhandschuhe.

Von der Landesgruppe in Dänemark gingen 7 135 Stück ein, u. a. 1 569 Paar Socken und Strümpfe, 840 Wollwesten und Pullover, 540 Wolldecken, 608 Paar Winterhandschuhe, 897 Schals, ferner Pelzwesten, Pelzdecken, 608 Paar Winterhandschuhe, 897 Schals, ferner Pelzwesten, Pelzdecken, Skistiefel usw.

Der Kreis der Deutschen in der Slowakei, wo unsere Volksgenossen fast ausnahmslos in wirtschaftlich sehr engen Verhältnissen leben, hat mit einer Gesamtzahl von 8 973 Stücken ebenfalls ein ausgezeichnetes Sammelergebnis. 1 359 Paar Handschuhe, 1 515 Paar Socken und Strümpfe, 450 Pelzwesten, 654 wollene Unterhosen und viele andere warme Sachen gehören zu dieser Sammlung.

Die Landesgruppe in Bulgarien sammelte u. a.: 1 652 Paar Socken und Strümpfe, 297 Paar gefütterte Lederhandschuhe, 583 Pelzwesten, 671 Wollwesten und Pullover, ferner Pelze, komplette Skianzüge, wollene Leibbinden usw. mit einem Gesamtergebnis von 5 415 Stücken.

Die Landesgruppe in Ungarn meldet ein vorläufiges Ergebnis von 880 Paar Socken und Strümpfen, 670 Wollwesten, Unterjacken und Pullover, 200 Pelzwesten, 520 Paar schwere Winterhandschuhe, 450 Schals mit einem Gesamtergebnis von 5 415 Stücken.

Die Landesgruppe in Ungarn meldet ein vorläufiges Ergebnis von 880 Paar Socken und Strümpfen, 670 Wollwesten, Unterjacken und Pullover, 200 Pelzwesten, 520 Paar schwere Winterhandschuhe, 450 Schals mit einem Gesamtergebnis von 5 077 Stücken.

Die Kreisleitung der AO. in Finnland, die seit Beginn des Ostfeldzuges in der Betreuung unserer Soldaten schon ganz Hervorragendes geleistet hat, meldete als erste Gliederung der AO. ein Sammelergebnis von 1 862 Stücken, darun-

(Fortsetzung nächste Seite)

Zäh und entschlossen halten unsere Soldaten stand

DNB. **Berlin,** 11. Jan. Die harten Abwehrkämpfe an der Ostfront stellen an unsere Truppen täglich höchste Anforderungen. Bei grimmiger Kälte und teilweise starken Schneestürmen halten sie in zäher Entschlossenheit und beispielhaftem Kampfwillen den Massenangriffen der Bolschewisten stand. Wenn der Gegner unter rücksichtslosem Einsatz seiner Menschen Welle auf Welle gegen die deutschen Linien vorwirft, dann leistet der deutsche Soldat im Verband wie auch als Einzelkämpfer Unübertreffliches. Vom Ausmaß der gegenwärtigen Kampfhandlungen und zugleich vom ruhelosen Einsatz unserer Truppe erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß eine deutsche Infanterie-Division in der Zeit vom 3. bis 9. Januar 34 bolschewistische Angriffe, die jeweils in Stärke von einem Bataillon aufwärts vorgetragen wurden, abgewehrt hat. Jeder im deutschen Feuer zusammengebrochene feindliche Ansturm kostete dem Angreifer schwere blutige Verluste.

Die Luftwaffe gewährt der kämpfenden Truppe Tag für Tag vielseitige Hilfe. Immer wieder zerschlagen unsere Besatzungen mit Bomben und Bordwaffen bolschewistische Einheiten, Nachschubkolonnen und Versorgungslager. So vernichteten gestern Kampfflugzeuge auf schmalem Raum vor Leningrad während eines bolschewistischen Angriffsversuchs innerhalb weniger Minuten 50 Kraftfahrzeuge des Feindes. Darüber hinaus stellen unsere Flieger die sowjetischen Besatzungen, wie sie sie antreffen, zu Luftkämpfen. Auch gestern wieder stürzten fünf sowjetische Flugzeuge, von Maschinengewehrgarben unserer Jäger getroffen, nach kurzem Luftkampf zur Erde.

1600 Abschüsse eines Jagdgeschwaders

DNB. **Berlin,** 10. Jan. Von den hervorragenden Leistungen deutscher Flieger im Osten berichtet am 10. Januar folgende Meldung:

Das unter Führung von Major Trautloft stehende Jagdgeschwader erzielte in diesen Tagen seinen 1600. Abschuß.

Ferner schoß am gleichen Tage die Gruppe eines anderen Jagdgeschwaders unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Freiherr von Leppla gleichfalls in Luftkämpfen im Osten das 700. feindliche Flugzeug ab.

… wollene Westen, 156 Paar Winterhandschuhe, 881 Schals, ferner Pelzstiefel, Wolldecken, Pelzmützen, Felle usw.

Vom Kreis in Kroatien, wo unsere Volksgenossen ebenfalls fast ausnahmslos in recht beengten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, ging eine Meldung von 4 065 Stücken ein, darunter Woll- und Pelzmützen, Skimützen und Skianzüge, Wolldecken, wollene Unterwäsche usw.

Das vorläufige Sammelergebnis der Landesgruppe in Frankreich weist eine Gesamtzahl von 1896 auf.

Der Landeskreis in Norwegen meldet als vorläufiges Ergebnis eine Sammlung von 1151 Stücken, darunter Pelzwesten, Pelzjacken, komplette Skiausrüstungen, Felle usw.

Die Landesgruppe der AO. in Portugal brachte 882 Stücke zusammen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im südlichen Klima die Beschaffung von Wintersachen besondere Schwierigkeiten bereitete.

Als vorläufiges Gesamtergebnis in der Wollsammlung der auslandsdeutschen Gruppen in Europa können wir die stolze Zahl von 69 202 Stücken verzeichnen. Wieder einmal hat das Auslandsdeutschtum mit schlagender Deutlichkeit den Beweis erbracht, daß es spontan aus sich heraus die Sorgen des deutschen Volkes zu seinen eigenen macht und dort steht, wohin es gehört: hinter unserem Führer und seiner Bewegung. Unsere tapferen Soldaten an der Ostfront werden es auch den Auslandsdeutschen zu danken wissen, wenn ihnen die vielen Wintersachen aus aller Herren Länder in die Hand kommen, und sie sollen daran denken, daß jedes einzelne Stück von den besten Wünschen eines Deutschen irgendwo in der Welt begleitet ist, von dem Willen zum Sieg.

Besonders hohe Verluste der Sowjets an Menschen und Material

im nördlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront

112 Sowjetflugzeuge vom 3. bis 9. 1. vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten die deutschen Truppen dem Gegner bei der Abwehr zahlreicher, teilweise mit zusammengefaßten Kräften und mit Panzerunterstützung geführten Angriffe am gestrigen Tage besonders hohe Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe bombardierte Hafenanlagen in Feodosia sowie an der Ostküste des Schwarzen Meeres und griff an den übrigen Abschnitten der Ostfront erfolgreich in den Erdkampf ein.

In der Nacht zum 11. Januar wurden kriegswichtige Hafenanlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt.

In Nordafrika dauert der Druck des Feindes auf die Stellungen bei Sollum an. Im Gebiet von Agedabia lebhafte Spähtrupptätigkeit. Deutsche Sturzkampf- und Kampffliegerverbände griffen Truppenansammlungen des Feindes im Raum von Agedabia sowie britische Flugplätze in der Marmarica wirksam an. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 11. Januar Orte im norddeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 3. bis 9. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 112 Flugzeuge. Davon wurden 82 in Luftkämpfen und 12 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 16

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 10. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront nur geringe Kampftätigkeit. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge versenkten im Seegebiet von Sewastopol und Feodosia einen Transporter von 4000 brt und beschädigten zwei größere Handelsschiffe sowie einen leichten Kreuzer durch Bombenwurf. Vor der Ostküste des Schwarzen Meeres wurde ein weiteres Handelsschiff in Brand geworfen.

Im mittleren und einem Teil des nördlichen Frontabschnittes halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an.

In Nordafrika verstärkte der Feind sein Artilleriefeuer und seine Luftangriffe im Raum von Sollum. Im Gebiet von Agedabia beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Die Angriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

Bei Versuchen britischer Bomber, die französische Küste anzugreifen, wurden vier feindliche Bomber abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag

DNB. Rom, 11. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Das auf unseren Stützpunkten auf Sollum-Halfaya liegende heftige Feuer vom Land und aus der Luft hält an.

In der West-Cyrenaika wurden aufklärende Panzereinheiten des Gegners abgewiesen.

Unsere Flugzeuge belegten Kraftfahrzeugkolonnen und Zeltlager im feindlichen Hinterland mit MG.-Feuer.

Während der Luftkämpfe über Agedabia am 8. Januar wurde, wie jetzt festgestellt wird, eine fünfte Curtis-Maschine abgeschossen.

Ein feindlicher Einflug auf Syrte hatte vier Tote, fünf Verletzte und Gebäudeschaden zur Folge.

Auch gestern wurden Bomben jeden Kalibers auf die Flugplätze auf Malta abgeworfen.

DNB Rom, 10. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front von Sollum-Halfaya verstärkten feindliche Land-, Luft- und Seestreitkräfte die heftige Beschießung unserer Stellungen.

Spähtrupptätigkeit im Gebiet südwestlich von Agedabia.

Verbände unserer Luftwaffe griffen feindliche Flugplätze an und vernichteten und beschädigten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Den begleitenden Jagdflugzeugen gelang es, in lebhaften Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind vier Curtis abzuschießen und verschiedene andere zu treffen.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Land-, Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden gestern ununterbrochen mit sichtbarem Erfolg bombardiert.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Für kühne Entschlüsse und besonders geschickte Führung

Sieben neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 10. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Eberhardt,
Kommandeur einer Infanteriedivision
Oberst von Manteuffel,
Kommandeur eines Schützenregiments
Major Fenzki,
Bataillonskommandeur in einem Panzer-Rgt.
Major Hesse,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt.
Major Moshammer,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt.
Hauptmann Duenker,
Bataillonskommandeur in einem Inf.-Rgt.
Oberleutnant Benzin,
Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Einer der tapfersten und erfolgreichsten Flugzeugführer

DNB. **Berlin**, 11. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Leutnant Lukesch,
Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Leutnant Diether Lukesch, am 15. Juli 1918 in Hadersdorf-Weidlingen bei Wien geboren, gehört zu den tapfersten und erfolgreichsten Flugzeugführern seines Geschwaders. Er wurde bei seinen kühnen Flügen zweimal hinter der Front abgeschossen und hat sich immer wieder mit seiner Besatzung durch die feindlichen Linien durchgeschlagen. Von besonderem Erfolg waren seine wiederholten Nachtangriffe auf ein feindliches Flugzeugwerk, das er in tollkühnen Tiefangriffen trotz stärkster Abwehr mit zahlreichen Bomben belegte. Bei einem weiteren Angriff auf ein Treibstofflager gelang es ihm, ein Tankschiff und zahlreiche Kesseltanks mit einem Fassungsvermögen von 200 000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Plinzner gefallen

DNB. **Berlin**, 11. Jan. An der Front vor Moskau fand im Kampf gegen den Bolschewismus der Ritterkreuzträger Oberleutnant Plinzner, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment, beim Durchbruch durch eine Bunkerlinie den Heldentod.

Ein reiches Soldatenleben, das erfüllt war von kühnem Draufgängertum und tapferer Einsatzbereitschaft, hat damit seinen Abschluß gefunden. An der Spitze seiner Panzer-Kompanie kämpfte sich Oberleutnant Plinzner, ohne Unterstützung und völlig auf sich und seine Panzerschützen angewiesen, durch einen stark mit zahlreichen Bunkern befestigten Wald hindurch, um die Verbindung mit einer von den Sowjets vorübergehend eingeschlossenen Kompanie herzustellen. Seiner Tapferkeit und seinem Angriffsmut ist es zu verdanken, daß die von starker bolschewistischer Uebermacht umringten deutschen Infanteristen rechtzeitig entsetzt wurden. Kühn und entschlossen nahm er den Kampf mit dem weit überlegenen Gegner auf, um seinen Kameraden Hilfe zu bringen. Sein Sterben ist ein Symbol wahrhaft deutscher Kameradschaft. In den Herzen seiner Panzerschützen lebt er als leuchtendes Vorbild immer weiter.

An Wollsachen vergriffen — zum Tode verurteilt

Harte und schnelle Verurteilung durch das Sondergericht

DNB. **Berlin**, 10. Jan. Am 30. Dezember versuchte der mehrfach vorbestrafte Volksschädling Karl Sachs in verbrecherischer Absicht Wollsachen aus der Sammlung für unsere Soldaten in seinen Besitz zu bringen. Schon am 3. Januar 1942 wurde vom Sondergericht Kassel die Anklage erhoben und am 7. Januar auf Grund der Verordnung des Führers zum Schutze der Sammlung von Wintersachen für die Front der Verbrecher zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde am Morgen des 10. Januar vollstreckt.

Der am 28. Februar 1880 in Friedrichsthal geborene Karl Sachs hatte sich in Fulda als Beauftragter der Sammlung von Wintersachen für die Front ausgegeben und auf diese Weise Wollsachen für sich erschwindelt, um sie weiter zu verkaufen. Schnell und hart hat das Sondergericht ein gemeines Verbrechen gesühnt und einen Volksschädling ausgemerzt, der einen gemeinen Betrug am Volksgut begangen hatte, das für die Soldaten der Ostfront bestimmt ist.

Verheerende Luftangriffe auf Singapur

Japaner säubern das Gelände um das besetzte Kuala Lumpur

DNB. Tokio, 10. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Von der Malaya-Front kommt die Meldung, daß Kuala Lumpur gefallen ist. Die britischen Truppen haben damit einen weiteren sehr schweren Schlag erlitten.

Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Staates Selangor und gleichzeitig die Hauptstadt der Vereinigten Malayischen Staaten. Sie hat etwa 150 000 Einwohner. Kuala Lumpur ist der Mittelpunkt des Kautschukhandels auf Malaya. Auch zahlreiche Zinnbergwerke haben dort ihren Verwaltungssitz.

DNB. **Tokio**, 11. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Wie zur Einnahme von Kuala Lumpur, der wichtigsten Stadt im Sultanat Selangor, verlautet, besetzten die Japaner bereits am Freitagabend einen vier Kilometer südwestlich gelegenen Flugplatz. In den frühen Morgenstunden des Samstag wurde dann der Hauptangriff gegen den Südteil der Stadt eröffnet, mit deren Fall nun ein strategisch wichtiges Hindernis auf dem Weg nach Singapur beseitigt ist. Die Engländer ziehen sich in Richtung Malakka zurück.

DNB. **Tokio**, 11. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die Spitze der japanischen Truppen, die mit Unterstützung der Heereslustwaffe auf Kuala Lumpur vorgingen, die Nachbarschaft des Ortes Morib Klang, 25 km westlich von Kuala Lumpur, erreicht haben, während andere Einheiten bis in die Nähe von Rawang, 20 km südwestlich von Kuala Lumpur schon am Samstag vordrangen. Der amtliche Bericht teilt außerdem mit, daß japanische Flugzeuge 23 britische Raupenschlepper, sieben Panzer und Panzerspähwagen an einer Stelle nördlich von Kuala Lumpur vernichteten, sowie zwei mit britischen Soldaten besetzte Züge bei Kajang, elf Kilometer südöstlich von Kuala Lumpur, zerstörten. Der Bericht fügt hinzu, daß japanische Armeeflugzeuge ihre verheerenden Nachtangriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze im Gebiet von Singapur fortsetzen.

Zahl der indischen Ueberläufer nimmt ständig zu

DNB. **Tokio**, 10. Jan. (Ostasiendienst d. DNB.) Besondere Beachtung bei den Kämpfen an der Malaya-Front verdient in ständig zunehmendem Maße die Einstellung der indischen Truppen. Uebereinstimmend besagen die Berichte, daß die Zahl der indischen Ueberläufer täglich zunimmt und daß in zahlreichen Fällen überhaupt kein Widerstand geleistet wird. Das englische Oberkommando verfolge diese Entwicklung mit allergrößter Sorge. Es scheine, daß die Aufforderung an die indischen Truppen, die Waffen zu strecken, um ihnen zu ermöglichen, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Heimat einzutreten, ihre Wirkung nicht verfehle. Bei vielen indischen Gefangenen oder Ueberläufern wurden entsprechende Flugblätter gefunden.

Neue Verluste des Tschungking-Heeres

DNB Schanghai, 10. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Auch während des Krieges im Pazifik hat die Bekämpfung der Tschungking-Truppen nicht geruht, wie die zahlenmäßigen Erfolge der japanischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz in China beweisen. Die Tschungking-Armeen verloren nach Mitteilung des Pressebüros der japanischen Armee in der Zeit bis zum 8. Januar 37 000 Tote und 9000 Gefangene an der gesamten chinesischen Front, ferner 24 Geschütze, 495 Maschinengewehre und fünf Flugzeuge.

Deutsche und japanische Internierte auf einer Philippinen-Insel befreit

DNB. **Manila**, 10. Jan. (Ostasiendienst d. DNB.) Wie Domei meldet, wurden am Freitag 50 Japaner und 15 Deutsche durch ein Landungskorps der japanischen Marine auf der Insel Masbate befreit. Die Befreiten waren von den USA.-Behörden bei Ausbruch des Krieges interniert worden.

Die zwischen Luzon und Mindanao gelegene Insel ist 3418 qkm groß und zeichnet sich durch besondere Fruchtbarkeit aus.

Die USA.-Gesandtschaftswache in Peking gefangen gesetzt

DNB. **Rom**, 11. Jan. Die aus 137 amerikanischen Matrosen bestehende Botschaftswache der USA.-Botschaft in Peking wurde, wie „Popolo di Roma" aus Tientsin meldet, in den Kasernen von Tientsin gefangen gesetzt.

Engländer und USA.-Bürger auf den Philippinen müssen geplünderte Gegenstände sofort zurückbringen

DNB. **Tokio**, 10. Jan. (Ostasiendienst d. DNB.) Der japanische Oberbefehlshaber auf den Philippinen forderte am Samstag alle britischen und USA.-Staatsangehörigen auf, die bei Plünderungen von ihnen entwendeten Gegenstände umgehend zurückzubringen. Auch müssen sie sich bis zum 15. Januar bei den japanischen Militärbehörden melden. Nichtanmeldung hat schwere Bestrafung zur Folge.

Barbarische Angriffe auf Frauen und Kinder durch die Engländer

DNB. **Bangkok**, 10. Jan. (Ostasiendienst d. DNB.) Die Engländer unternahmen in der Nacht zum Freitag eine planlose Bombardierung von Bangkok, die bei klarem Mondlicht stattfand und viele Opfer unter Indern und Chinesen forderte.

Die „Bangkok Times" gibt der allgemeinen Empörung Ausdruck, indem sie schreibt: „Die Bomben, die auf Lazarette, Schulen und christliche Kirchen sowie auf die Häuser der schlafenden Bevölkerung, darunter Frauen, Kinder und Säuglinge abgeworfen wurden, werden die ganze Welt in Schrecken versetzen, wenn sie von diesen barbarischen Angriffen liest. Die Regierung, welche die Führung der zivilisierten Welt für sich beansprucht, sinkt auf das Niveau einer Bestie herab, die, um zu töten, wahre Orgien von Blutvergießen feiert."

Der Rundfunk in Rangun hatte in lügnerischer Weise behauptet, daß das Dockgebiet von Bangkok angegriffen und viele Treffer erzielt wurden. Bei einem Rundgang durch die Stadt wurde festgestellt, daß die einzigen Volltreffer auf dem Flügel eines Krankenhauses sowie mehreren kleinen Wohnhäuser erfolgten. Die katholische Schule wurde beschädigt und die wunderbare Kathedrale von Bangkok mit MG.-Einschüssen besät und teilweise beschädigt. Nicht ein einziges militärisches Ziel wurde getroffen.

Duff Cooper nach Hause geschickt

DNB. **Stockholm**, 10. Jan. Duff Cooper, der erst am 19. Dezember zum Minister für Ostasien mit dem Amtssitz in Singapur ernannt worden war, ist von Churchill aufgefordert worden, seine Mission abzuschließen und nach Hause zurückzukehren. In einer Bekanntmachung des Außenamtes heißt es, die mit Roosevelt getroffenen Abmachungen und die Ernennung Wavells zum Oberbefehlshaber im südwestlichen Pazifik hätten die Mission Duff Coopers zum Abschluß gebracht.

Der Schwätzer wird nach Hause geschickt, denn jetzt sprechen in Ostasien die Waffen. Die Mitteilung, daß die Abberufung auch auf die Abmachungen zwischen Churchill und Roosevelt zurückgeht, läßt den Schluß zu, daß sich Roosevelt in seinem Streben, das Empire als Erbschaft des sterbenden England einzuheimsen, auch bereits in die politischen Angelegenheiten der britischen Besitzungen in Ostasien einmischt.

Spätes Eingeständnis

Die Versenkung des Kreuzers „Galatea" nach vier Wochen zugegeben

DNB. **Berlin**, 10. Jan. Die britische Admiralität gibt mit einer Verspätung von fast vier Wochen bekannt, daß der Kreuzer „Galatea" von einem U-Boot torpediert und versenkt wurde. Es handelt sich um den Kreuzer, der nach dem OKW.-Bericht vom 16. 12. 1941 durch das U-Boot des Kapitänleutnants Paulssen vor Alexandria versenkt wurde. Der britische Kreuzer war nach gewaltigen Explosionen in der Mitte durchgebrochen und innerhalb weniger Minuten gesunken.

Die Briten verloren mit diesem Schiff wieder einen der sehr wertvollen Kreuzer, die sie für den Schutz von Geleitzügen besonders dringend brauchen. Die „Galatea" verfügte bei einer Wasserverdrängung von 5270 T. über die hohe Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen und die starke Bewaffnung von sechs 15,2-cm-Geschützen, vier 10,2-cm-Fliegerabwehrkanonen, zehn leichteren Fliegerabwehrwaffen, sechs Torpedorohren und einem Flugzeug. Die Fahrtstrecke ohne Brennstoffergänzung beträgt bei dieser Kreuzer-Gattung 12 000 Seemeilen oder rund 22 000 Kilometer.

Von den sieben Einheiten, die zu dieser bestgelegenen neuen englischen Kreuzerklasse aus den Jahren 1934/36 gehören, verloren die Briten bisher zwei Einheiten, und zwar die „Sidney", die von dem Hilfskreuzer „Kormoran" im Artilleriegefecht vernichtet wurde.

Roosevelts Aufschneiderei und die Wirklichkeit

Aluminiummangel, aber 100 000 Kampfflugzeuge

DNB **Stockholm**, 10. Jan. Unter der Ueberschrift „Schiefe Belastung der USA.-Industrie ruft Reibungen und Arbeitslosigkeit hervor", bringt „Nya Dagligt Allehanda" eine Zusammenstellung über die Schwierigkeiten, die die Umstellung der nordamerikanischen Prodruktion auf Kriegslage hervorruft.

Nach den Mitteilungen des USA.-Industrieverbandes habe das „Office of Production Management" schon vor zwei Monaten mit mindestens zwei Millionen neuen Arbeitslosen gerechnet, weil der Mangel an bestimmten wichtigen Rohstoffen es notwendig macht, diese den für die Rüstung wichtigen Industrien zu reservieren. In der Zeitschrift „Forbes" gebe Webb Waldron Beispiele für diese schiefe Belastung. So habe eine Fabrik für Aluminiumwaren schon im September die Hälfte ihrer Belegschaft von 2 600 Mann entlassen müssen und werde bald ganz schließen. Die größte Fabrik für Reißverschlüsse in den USA., die täglich 1,2 Millionen Reißverschlüsse herstellte und 5 000 Arbeiter beschäftigte, werde von völliger Arbeitslosigkeit bedroht. In der Automobilindustrie würden 200 000 Mann arbeitslos.

Präsident Roosevelt aber, der Urheber dieser schiefen Belastung, will bereits im nächsten Jahre allein 100 000 Kampfflugzeuge herstellen, neben allem anderen. Dieser Dilettant nahm den Mund in seiner letzten Kongreßbotschaft über die Rüstungspläne der USA. so voll, daß jeder Europäer an die sprichwörtlichen Aufschneidereien nordamerikanischer Geschäftsreisender erinnert wurde. Jetzt zeigt sich, daß er, der nicht schnell genug den Krieg haben konnte, nicht einmal mit der Umstellung der Industrie auf Rüstungserfordernisse fertig wird.

Das Siegesbewußtsein des ungarischen Volkes

Ungarns Bekenntnis zur neuen Ordnung und europäischen Solidarität

Reichsaußenminister von Ribbentrop wieder in Berlin

DNB. Berlin, 11. Jan. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist am Samstagabend von Budapest kommend in Berlin eingetroffen, wo er am Bahnhof Friedrichstraße vom ungarischen Geschäftsträger Dr. Hoffmann begrüßt wurde.

DNB. **Budapest**, 11. Januar. In großer Aufmachung und ausführlichen Leitartikeln würdigen die Budapester Zeitungen im Anschluß an die Rückreise des Reichsaußenministers nach Deutschland die Bedeutung des Aufenthalts Ribbentrops in Ungarn und der hier mit den ungarischen Staatsmännern geführten Besprechungen.

Eingehend wird hierbei nicht nur noch einmal der Ablauf des Besuchs in Erinnerung gerufen, sondern es werden vor allem im Rückblick auf die Ansprachen des Reichsaußenministers sowie des ungarischen Ministerpräsidenten und Außenministers von Bardossy die deutsch-ungarische Freundschaft und Waffenbrüderschaft gefeiert. Uebereinstimmend kommt in den Kommentaren der Presse das Siegesbewußtsein des ungarischen Volkes und das Bekenntnis Ungarns zur neuen Ordnung und europäischen Solidarität zum Ausdruck.

„Magyarsag" unterstreicht, daß die beiden Ansprachen verantwortungsbewußte ernste politische Kundgebungen waren. Deutschland und seine Verbündeten würden die Waffen solange nicht aus der Hand legen, bis die Europa drohende schreckliche Gefahr vom Osten nicht endgültig abgewehrt und den Briten und Amerikanern die Möglichkeit genommen sei, weiter Krieg gegen die Völker Europas zu entfachen. Als den wesentlichsten, auch Ungarn berührenden Teil seiner Rede hebt das Blatt den Hinweis des Reichsaußenministers hervor, daß die an der Seite der deutschen Truppen kämpfenden ungarischen Verbände zusammen bereits manchen Sieg errungen haben. „So war es in der Vergangenheit und so wird es auch in der Zukunft sein. Das ist eine Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod. Es gibt ein Wort, das lautet: „Deutsch sein, heißt treu sein". Wir vertrauen auf die deutsche Kraft, auf die Treue des deutschen Kameraden — denn das hat uns die Vergangenheit gelehrt — und Deutschland kann uns vertrauen. Deutschland und Ungarn marschieren nun zusammen dem Sieg entgegen."

Kurze Meldungen

Die Goethe-Medaille für Professor Graener

DNB. **Berlin**, 11. Jan. Der Führer hat dem Komponisten Professor Dr. h. c. Graener in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner großen Verdienste um die deutsche Musik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Graf Baillet-Latour feierlich beigesetzt

DNB. **Brüssel**, 10. Jan. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, wurde am Samstag in Gegenwart zahlreicher deutscher und belgischer Persönlichkeiten zur letzten Ruhe geleitet. Den Sarg bedeckte die Olympische Fahne. Ritter von Halt legte im Auftrage des Führers einen Kranz nieder. Ferner ließen Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, General von Falkenhausen, und das Deutsche Olympische Komitee Kränze niederlegen. Den Repräsentanten des deutschen Sports schlossen sich in langer Reihe die Freunde des Verstorbenen vom Internationalen Olympischen Komitee, zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Belgien und die Vertreter des belgischen Sports an. Kränze und Blumensträuße in unübersehbarer Fülle zeugten von der uneingeschränkten Sympathie, die Graf Baillet-Latour weithin genoß.

Französischer Passagierdampfer im Sturm gesunken

DNB. **Vichy**, 10. Jan. Der Passagierdampfer „Lamorciere", der der „Companie Generale Transatlantique" gehörte, ist nach einem Communiqué der Admiralität am 9. Januar in der Gegend der Balearen auf der Fahrt von Algier nach Marseille in einem Sturm gesunken. Die Zahl der Geretteten, die von den verschiedenen zu Hilfe geeilten Schiffen aufgenommen wurde, ist noch nicht bekannt.

Der französische Passagierdampfer „Lamorciere" hatte eine Wasserverdrängung von 4713 brt. Er hatte Marseille am 3. Januar nach Algier verlassen und war auf seiner Rückfahrt vom Sturm überrascht, dem er nach langem Kampfe zum Opfer fiel.

DNB **Vichy**, 11. Jan. Wie die französische Admiralität mitteilt, sind weitere Nachforschungen an der Untergangsstelle der „Lamorciere", die von drei Kriegsschiffen und zwei Schleppern der Kriegsmarine unternommen wurden, ergebnislos geblieben. Es herrsche immer noch hoher Seegang, und jede Hoffnung auf Rettung weiterer Passagiere oder Besatzungsmitglieder müsse aufgegeben werden. Die Zahl der Vermißten beträgt 290.

Gleichzeitig gibt die Admiralität der Befürchtung Ausdruck, daß auch der französische Frachtdampfer „Jumieges", von dem seit 43 Stunden keine Nachricht mehr vorliegt, mit 40 Mann Besatzung untergegangen ist. Französische Kriegsschiffe haben mit Unterstützung von Flugzeugen das Gebiet abgesucht, von dem aus der Frachtdampfer zuletzt SOS-Rufe aussandte. Doch blieben auch diese Nachforschungen erfolglos.

Eisenbahnzug seit drei Tagen im Schnee eingeschlossen

Spanische Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten

DNB. **Madrid**, 10. Jan. In der Gegend von Soria ist ein Eisenbahnzug seit drei Tagen in großen Schneemassen eingeschlossen. An der Freilegung arbeiten über 100 Mann mit Spezialgeräten.

Auch in der Provinz Valencia sind zahlreiche Ortschaften infolge der letzten Schneestürme von der Außenwelt abgeschlossen.

Hungerunruhen im Irak

DNB **Athen**, 10. Jan. Wie hier bekannt wird, ist es im Irak in den letzten Tagen wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen Arabern und britischen Soldaten gekommen. Die Engländer drohten daraufhin strengste Maßnahmen gegen die arabische Bevölkerung an.

Die Zusammenstöße hätten ihren Grund in der wachsenden Unzufriedenheit der Araber über die unzulängliche Ernährungslage, für die die Engländer verantwortlich sind. Die anhaltende Preissteigerung hat dazu geführt, daß der breiten Masse der Bevölkerung alle Lebensmittel unerschwinglich geworden sind. Als einen Ausweg aus dieser katastrophalen Lage kündigt die irakische Regierung die Verstaatlichung der Broterzeugung und Verteilung an.

An die bildenden Künstler Großdeutschlands

Aufruf zur Vorbereitung der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1942" — „Die Ausstellung soll eine stolze Manifestation deutscher Kultur werden"

DNB **München**, 10. Jan. Das Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast) erläßt folgenden Aufruf an die bildenden Künstler Großdeutschlands:

Inmitten der größten kriegerischen Auseinandersetzung der Weltgeschichte, gerade in jenen Wochen, da unsere Wehrmacht im Osten in gewaltigen Schlachten den Bolschewismus erschütterte, trat die „Große deutsche Kunstausstellung 1941" als geistiger Ausdruck deutscher Kraft und stolzen Lebenswillens vor das Volk. Erfüllt von schöpferischer Schaffensfreude, haben unsere Künstler trotz der Erschwernisse des Krieges Leistungen vollbracht, die sich mit denen der Vorjahre wohl messen können, ja, sie in einzelnen Werken vielleicht noch überbieten.

Das Wort von den Musen, die im Waffenlärm schweigen, hat im neuen Deutschland längst keine Geltung mehr. Die Kunst ist ein Teil unseres nationalen Lebens und gerade im gegenwärtigen Entscheidungskampf des deutschen Volkes um seine Lebensgrundlage und nationale Existenz hat es sich gezeigt, daß der deutsche Mensch in seinem Streben nach Schönheit und Kultur in ernster Zeit eher ein noch gesteigertes Kunstverlangen empfindet. So wendeten sich auch der großen deutschen Kunstausstellung in diesem Jahre wieder weiteste Volkskreise mit größtem Interesse zu. In bisher fünfmonatiger Dauer hat die Schau gleich einem Magnet 600 000 Volksgenossen jeden Standes und Alters, Männer und Frauen der Heimat und Urlauber aller Fronten nach München gezogen, und bis zu ihrer Schließung im Februar 1942 wird die Ausstellung Besucherziffern zu verzeichnen haben, die alle seitherigen Ergebniszahlen in den Schatten stellen dürften. Die Leistungen der ausstellenden Künstler aber wurden belohnt durch einen überragenden Verkaufserfolg, aus dem der beteiligten Künstlerschaft bisher schon weit über zwei Millionen Reichsmark zugeflossen sind.

Der Kampf für Deutschlands und Europas Freiheit und mit ihm der Einsatz für die abendländische Kultur geht weiter. Während draußen die kriegerischen Entscheidungen ihre eherne Sprache sprechen, wird die Heimatfront das große Ringen mit ihren Mitteln unterstützen. Dazu gehört aber auch die Weiterführung des gesamten kulturellen Lebens, und in diesem Rahmen fällt der nächsten großen Deutschen Kunstausstellung als der für das gegenwärtige Kunstschaffen in Deutschland richtungweisenden und gültigen Schau eine besondere Aufgabe zu. So fordern wir die Berufenen unter Großdeutschlands Künstlern im Namen des Führers auf, ihr Können und ihre schöpferische Kraft einzusetzen für die

„Große deutsche Kunstausstellung 1942"
im Hause der Deutschen Kunst zu München.

Die Ausstellung, deren Eröffnung voraussichtlich Anfang Juli 1942 stattfindet, soll in dieser ernsten Zeit eine stolze Manifestation deutscher Kultur und ein glänzendes Zeugnis deutscher Kraft werden! Sie wird die Verpflichtung haben, unzählige deutsche Menschen der Heimat und der Front zu erfreuen, sie zu beglücken und ihre Entschlossenheit vermehren, die heutige schwere Zeit mutig und siegesbewußt zu überwinden, in die uns das Schicksal gezwungen hat.

An's Werk, Künstler!

Rüstet für die kommende Reichsschau der bildenden Künste!

Gebt Euer Bestes!

Vermischtes

— Frau Antonetta Ongaro in Bologna stand zwar erst Anfang der Dreißiger, war aber im ganzen Haus nicht nur wegen ihrer bösen Zunge, sondern auch wegen ihrer Handgreiflichkeiten bekannt. Die Mitbewohner des Hauses schickten sich, so gut es ging, in diese böse Nachbarschaft, bis zwei Fälle kurz hintereinander das Maß vollmachten. Vor einigen Monaten war der **Hausdrachen** in die Wohnung einer besonders gehaßten Mitbewohnerin eingedrungen, während diese abwesend war, und hatte in das auf dem Herd kochende Mittagessen Gift geschüttet. Aber die bedrohte Frau hatte bei ihrer Rückkehr von dem Essen gekostet, um sich von seinem Wohlgeschmack zu überzeugen, hatte dabei einen verdächtigen Geschmack festgestellt, und so war größeres Unglück verhütet worden. Noch am gleichen Tage, an dem die Megäre vom Gefängnis zurückkehrte, da man sie wegen dieses Anschlages zu sechs Monaten Haft verurteilt hatte, zog sie gegen eine andere Mieterin des Hauses zu Felde. Diesmal war das Opfer eine junge Frau, die allein in der Wohnung lebte, weil ihr Mann eingerückt war. Auf das Klopfen an ihrer Tür wurde diese von der ahnungslosen jungen Frau geöffnet. Zu ihrem nicht geringen Schrecken sah sie sich dem Hausdrachen gegenüber, der sofort begann, mit einem Besen auf sie loszuschlagen. Das Opfer duckte sich zwar, sodaß es von den Schlägen nicht getroffen wurde, mußte aber bei dem Fluchtversuch den Morgenrock in den Händen der wütenden Frau lassen. Nun griff die Polizei ein, und der böse Geist des Hauses hatte sofort eine neue Strafhaft anzutreten.

Der Läufer von Flurs

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

17 (Nachdruck verboten)

Der Stöger fühlte seine Kräfte schwinden. Gegen die Bärenkraft des Jungen konnte er nicht mehr an. Er überlegte sich schon, ob er nicht doch Julas Aufenthalt preisgeben sollte. Es war immerhin besser, als hier abgewürgt zu werden.

War denn gar niemand hier, der ihn aus diesen würgenden Fäusten hätte befreien können? Er versuchte zu schreien, aber es wurde nur ein Röcheln. Nun wollte er es sagen.

Da klang ein Ruf durch den Wald. Im Augenblick ließen Kilians Fäuste locker. Er stand auf und schaute zur Lichtung hinauf, von wo der Ruf gekommen war. Der Mann am Boden interessierte ihn nun nicht mehr.

Seine Mutter stand da oben. Sie hatte ihn angerufen und kam nun, so schnell es ihre Füße erlaubten, herunter.

Im selben Augenblick raffte sich auch der Stöger auf, strich sich seinen zerzausten Bart zurecht und trachtete davon.

„Das kommt dich teuer zu stehen," schrie er vom Weg herauf, auf den er erstaunlich schnell gelangt war. „Ich schicke dir den Gendarm, da kannst du Gift darauf nehmen. Es wird dir eine Zeitlang nicht mehr einfallen, anständige Leute zu überfallen."

Kilian rührte sich nicht mehr, obwohl es ihm ein Leichtes gewesen wäre, den Mann einzuholen. Aber seine Mutter stand neben ihm und hielt seine Hand.

„Glaubst du, daß du nun etwas besser gemacht hast?" fragte sie.

„Nein, ich weiß es, aber ich konnte nicht anders, ich mußte es tun. Es ist nur gut, daß du gekommen bist, sonst — ich glaube — daß ich ihn erwürgt hätte."

Die folgenden Tage lebte Kilian in banger Erwartung dahin. Er wartete darauf, daß der Gendarm käme, um ihn zu vernehmen. Aber nichts geschah. Es verging eine Woche, und es war immer noch nichts geschehen.

Der Stöger hatte im ersten Zorn wirklich daran gedacht, die Sache anzuzeigen. Aber je länger er sich das überlegte, desto mehr kam er zu der Einsicht, daß ihm dies keinen sonderlichen Nutzen bringen würde. Die Leute würden nur wieder zu munkeln anfangen, und was allmählich eingeschlafen war, erhielte wieder neue Nahrung. Er dürfte ja gar nicht einmal sagen, weshalb ihn der Kerl da angefallen hatte und was er von ihm wissen wollte. Nein, viel besser war es, er schluckte den ganzen Zorn hinunter und verhielt sich schön still. Freilich, es fiel ihm schwer genug, aber man konnte wohl auch einmal eine Schande einstecken, wenn es zum Vorteil des Ganzen war. Er durfte nur in seiner Schlafkammer den Schubladen öffnen und die zwei Briefe lesen, die Jula bisher an den Kilian geschrieben hatte. Dann erkannte er, wie wichtig es war für ihn, die beschämende Sache da droben im Walde zu verschweigen.

— — — — — — — — — — —

Zwischen St. Kathrein und Matrei lag das Häusel des Sebastian Holster, in dem nun Jula schon über einen Monat weilte. Es war wie ein Schwalbennest hingebaut an den Berg, und wenn man auf der Grät stand, so konnte man weit hineinschauen ins Navistal und auf der anderen Seite weit hinunter, wo die Sill brausend ins Tal stürzte.

Es kann ganz ruhig behauptet werden; diese Verbannung war zu ertragen. Die Holsters waren gute Leute. Mit keinem Wort wurde der Grund ihres Hierseins erwähnt. Sie taten dem reichen Vetter von Flurs eben den Gefallen, weil ja arme Leute niemals nein sagen können, wenn sie um eine Gefälligkeit ersucht werden. Allerdings, der Stöger hatte sich nicht anschauen lassen und hatte dem Holster einige blaue und braune Lippen in die Hand gedrückt. Es sollte Jula absolut an nichts mangeln. Der Holster konnte das Geld notwendig brauchen, denn es war zeitlebens die Not als getreuer Gast in seiner Stube gesessen.

Jula lernte hier die andere Seite des Lebens kennen. Daheim hatte sie aus dem Vollen schöpfen können, hatte keinen einzigen Wunsch zurückstellen brauchen. Hier lagen die Dinge anders, hier stand hinter allem ein mühsames Erwerben. Jula nahm sich am meisten um die beiden Kinder an, richtete sie am Morgen für die Schule zurecht, griff dann im Hauswesen fest mit an und ging auch mit dem Holster hinaus auf die Felder. Ihre stille und ruhige Art war dazu geschaffen, sich Vertrauen zu erringen, ohne daß sie weiter etwas dazu tat.

Aber niemand im Hause ahnte, wie sie litt. Fast ängstlich verbarg sie ihre Not vor dem Holster und seiner Frau. Noch niemals wird im Navistal und darüber hinaus ein Mensch mit solcher Sehnsucht tagtäglich auf den Postboten gewartet haben, wie Jula Breitenbacher.

Als sie das erstemal an Kilian geschrieben hatte, da war ihr wieder leicht ums Herz. Sie hatte ihn über alles aufgeklärt und ihm den Weg genau beschrieben, den er zu gehen habe, um zu ihr zu gelangen. Sie hatte noch hinzugefügt, daß der Vater machen könnte, was er wolle, sie lasse ja doch nicht von ihm, dem Kilian. Nur schreiben sollte er sofort. Wenn es nur ein paar Worte sind.

Sie hatte drei Tage gewartet und sich nicht genügend wundern können, daß Kilian keine Antwort gab. Am vierten Tag fragte sie den Postboten drunten: „Keine Post für mich?"

Sie fragte seitdem nicht mehr. Aber sie hatte noch einen zweiten Brief geschrieben, einen Brief, in dem sie Kilian ihre ganze große Sehnsucht mitteilte, und in dem sie ihn zum Schluß noch einmal inbrünstig bat, doch zu ihr zu kommen, damit sie sich aussprechen könnten, was in Zukunft werden solle. Sie würde sich ganz nach seinem Willen richten, würde mit ihm fortziehen, wohin er wolle. Der Vater könne dann mit seinem Hof machen, was ihm beliebe.

Als auch auf diesen Brief keine Antwort kam, da wußte Jula überhaupt nicht mehr, was sie denken sollte. Sie hätte wohl noch ein drittes Mal schreiben mögen, aber da bäumte sich innerlich in ihr etwas dagegen auf.

Ihr Gesicht begann schmäler zu werden. Und doch hatte sie den Glauben an Kilian noch nicht ganz verloren. Jeden Sonntagnachmittag ging sie ein Stück über Matrei hinaus auf einen abgeschiedenen Platz, von wo aus man die Straße weit überblicken konnte. Hier saß sie wie ein Jäger, der auf ein Wild lauert. Sie konnte einfach nicht begreifen, daß Kilian nicht einmal daherkommen mußte. Tausendmal hatte sie sich den Augenblick schon ausgemalt, was alles sein würde, wenn sie ihn kommen sähe auf der Straße von Innsbruck herauf. In ihren Träumen hatte sie den Augenblick schon oftmals glückhaft empfunden und deshalb konnte sie nicht glauben, daß ihr Warten hier vergebens sei. Es kamen viele Menschen die Straße herauf. Aber Kilian war nie dabei. Sie hatte ihn unter Hunderten sofort herausgekannt. Und sie wartete oft noch, bis die Sonne ihr letztes Leuchten um die Flanken der Sertesspitze zündete, und konnte dann immer noch nicht glauben, daß auch dieser Tag wieder nutzlos zerronnen sei.

Auch heute saß sie wieder hier, die Augen hinuntergerichtet auf die große Heerstraße. Es war ein Tag voll hellem Blau. Droben in Steinbach war irgendein Volksfest, und man sah viele Menschen aus den Seitentälern kommen, die alle der Hauptstraße zustrebten. Auch der Holster war mittags mit Frau und Kindern dorthin aufgebrochen und wollte auch Jula sehr gerne mitnehmen. Aber sie hatte entschieden abgelehnt. Zum erstenmal sprach der Mann ernsthaft auf sie ein.

„Sei doch vernünftig, Jula Das ist doch kein Grund, daß du dich von allem ausschließt. Du mußt mehr unter die Menschen gehn, das ist gut fürs Gemüt. Komm doch mit uns."

Sie hatte den Kopf geschüttelt.

„Das versteht ihr nicht. Ich muß warten. Es könnte grad sein, daß heute das käm, auf das ich seit Wochen warte."

„Ja, und nun saß sie wieder hier, wie all die andern Sonntage zuvor. Sie saß im Schatten einer alten Buche und hatte die Hände um die aufgezogenen Knie verschlungen. Ihr zu Füßen lag das Schloß Trautson. Hell flimmerte die Sonne an dem alten Gemäuer, und die Wetterfahne auf dem Satteltum knarrte leise im Wind. Im Schloßhof war Stille, nur einmal lief eine gelbe Dogge über den Hof, bellte ein paarmal zu ihr herauf und legte sich dann in den Schatten.

Heute war nun seltsamerweise gar nicht mehr dieses Fieberhafte in ihr. Sie sah wohl hinunter auf die Straße, aber sie war sich klar, daß sie auch heute umsonst wartete. Trotzdem, es war doch gut, dieses Alleinsein. Hier konnte sie alles überdenken und ins Reine kommen mit sich. Eines stand fest bei ihr. Sie wollte nun nicht mehr länger hier warten wie eine Bettlerin. Wenn Kilian nicht begriff, worum sie ihn in ihrem letzten Brief so inständig bat, dann konnte sie nun weiter nichts mehr tun, wenn sie sich nicht vor sich selber schämen wollte.

Hatte er den Mut verloren? Hatten die Peitschenhiebe des Stögers auch seine Liebe zerschlagen? Hatte er sie vergessen?

Gut, gut dann! Sie würde auch allein durch das Leben finden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Breisgau und Umgebung

✧ **Emmendingen,** 12. Jan. Im Rahmen der Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" spricht am kommenden Samstag, den 17. Januar, um 20 Uhr in der Aula der Dietrich-Eckart-Schule in Emmendingen Reichsvortragsredner Dr. Walther Linden aus Leipzig zu dem Thema: „Paracelsus, die deutsche Natur- und Weltschau". Dr. Walther Linden ist als Literaturhistoriker besonders bekannt geworden durch seine soeben in 4. Auflage erscheinende „Geschichte der deutschen Literatur", welche die deutsche Dichtung auf der Grundlage von Volk und Reich aufzubauen sucht, ferner durch seine Bücher über Goethe, Conrad Ferdinand Meyer, Alexander von Humboldt, seine Ausgaben Nietzsches, F. C. Meyers, Eichendorffs, Fontanes, seine zahlreichen Aufsätze zur deutschen Dichtung der Gegenwart, insbesondere zur volksdeutschen Dichtung. Als Redner in fast allen deutschen Gauen und in den meisten Staaten Europas hervorgetreten: in der Schweiz, Frankreich, Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, dem ehemaligen Polen und Jugoslavien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Türkei. Dr. Linden, der soeben eine sehr erfolgreiche zweimonatige Vortragsreise bei der Luftwaffe in Frankreich durchführte, steht vor einer neuen zweimonatigen Wehrmachtsvortragsreise an der Ostfront. Der Paracelsus-Vortrag Dr. Lindens gibt ein umfassendes Bild von Leben und Weltanschauung des deutschen Denkers und Arztes, der zu den größten Gestalten der deutschen Geistesgeschichte und zu den hervorragendsten Vertretern des alemannischen Stammes gehört. Dr. Linden wird im besonderen die arthafte deutsche Weltanschauung, den Gott-Natur-Gedanken des Paracelsus und sein deutsches Arztideal herausarbeiten, also diejenigen Teile vom Werke des Paracelsus, die als ein ewiges Vermächtnis lebendig geblieben sind. Auf den Vortrag folgen im zweiten Teile des Abends sprachkünstlerische Vorlesungen aus Paracelsus-Werken, die den gewaltigen Meister der deutschen Sprache umso eindrücklicher vor Augen stellen werden, als Dr. Linden in allen Besprechungen als ein glänzender Sprechkünstler gerühmt wird.

* **Emmendingen,** 12. Jan. Einem hiesigen Werkmeister wurde am Samstagabend das bei einer Wirtschaft in der Nordstadt untergestellte Fahrrad gestohlen. An dem Fahrrad befand sich eine Aktenmappe, in welcher sich u. a. eine Anzahl Stumpen befanden. Der Dieb dürfte sich kaum bewußt sein, daß ihm auf seine unter Ausnützung der Dunkelheit verübten Tat schwere Bestrafung in Aussicht steht.

— **Drei Gewinne von je 50 000 RM. gezogen.** In der Samstagvormittagsziehung der 4. Klasse der 6. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 378 434. Die Lose werden in der 1. Abteilung in Vierteilteilung, in der 2. und 3. Abteilung in Achtelteilung ausgegeben.

— **25 Jahre Deutsches Auslands-Institut.** Am 10. Januar jährte sich zum 25. Male der Tag, an dem das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart gegründet wurde. Es nahm die Arbeit in der völkischen Not der letzten Weltkriegsjahre und der Nachkriegszeit auf, begleitete mit seiner Tätigkeit den schweren Behauptungskampf der deutschen Volksgruppen und konnte in den Jahren nach der Machtübernahme an dem Glück der Befreiung teilnehmen, das den deutschen Volksgenossen im Westen, Osten und Südosten Europas durch die Tat des Führers zuteil wurde. In den Sammlungen und Archiven, in den Veröffentlichungen und Ausstellungen des Deutschen Auslands-Institutes bietet sich ein getreues und überaus einprägsames Bild der so wechselvollen Geschichte der Volkstumsarbeit und des Volkstumskampfes vor allem auch dieser letzten 25 Jahre dar. Da der Tag der 25. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Auslands-Instituts in die Zeit des größten Schicksalskampfes der deutschen Nation fällt, wurde von einer festlichen Veranstaltung abgesehen. Neue Aufgaben, Arbeiten von großer Dringlichkeit stellen bei dem erheblich eingeschränkten Mitarbeiterstreis starke Anforderungen an das Institut. So wird auch darauf verzichtet, einen Arbeitsbericht vorzulegen, wie er aus diesem Anlaß sonst wohl erschienen wäre.

✧ **Teningen,** 12. Jan. Gefreiter Walter Heß, Martin-Lutherstraße 7 hier, Sohn des Karl Alfred Heß, erhielt im Osten das EK. 2. Klasse. Herzlichen Glückwunsch!

✝ **Ottoschwanden,** 11. Jan. Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel der Gefreite Ernst Kölblin, Sohn des Gemeinderechners Georg Köblin, tief betrauert von allen, die ihn kannten.

)-(**Endingen,** 12. Jan. Im Jahre 1941 wurden in die hiesigen Standesbücher eingetragen: insgesamt 159 Geburten (1940: 167), 19 (17) Eheschließungen und 62 (61) Sterbefälle. Von den 159 Müttern, die hier entbunden wurden, kamen 86 (86) von auswärts, und zwar 15 (29) von Wyhl, 13 (11) von Königschaffhausen, 13 (12) von Kiechlinsbergen, 10 (9) von Jechtingen, 9 (7) von Forchheim, 9 (3) von Leiselheim, 6 (8) von Riegel, 5 (5) von Sasbach, 3 (1) von Amoltern, 2 von Schelingen und eine von Oberbergen. Von den 73 (81) Endinger Kindern, die im Jahre 1941 zur Welt kamen, wurden 63 im Krankenhaus und 10 zu Hause geboren.

✝ **Herbolzheim,** 10. Jan. Gefreiter Hermann Herbstritt von hier gab im Alter von 22 Jahren im Osten sein Leben für Führer und Vaterland. Er war ein braver, strebsamer und allgemein beliebter Mensch.

— **Freiburg i. B., 10. Jan. (Presse und Rundfunk als Objekt der Wissenschaft.)** Auf Einladung des seit einiger Zeit unter Leitung von Professor Dr. Roedemeyer arbeitenden ersten deutschen Instituts für Rundfunkwissenschaft an der Universität Freiburg i. Brsg. sprach der Präsident des Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verbandes, Geheimrat Dr. Heide-Berlin in einer Gastvorlesung über „Zeitungswissenschaft u. Rundfunkwissenschaft". Er unterstrich in seinen Ausführungen den Anspruch auf Eigenständigkeit, den beide Fächer stellen, und betonte, daß dieser wissenschaftlich begründete Anspruch in voller Uebereinstimmung mit dem Willen der Presse- und Rundfunkführung erhoben werde. Zeitungswissenschaft, als deren Forschungsgebiet Geheimrat Heide den Gesamtbereich der Nachrichtengebung bezeichnete, und Rundfunkwissenschaft seien sich darin einig, daß eine Verwischung der Grenzen zwischen den beiden Wissenschaften nur die Forschungsergebnisse übr die Wesenheiten von Zeitung und Rundfunk gefährden würden, die eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung seien.

Aus Baden

BPD. **Bruchsal,** 11. Jan. (Zum Unfall beim Bahnübergang bei Waghäusel.) Bei dem beim Unglück am Bahnübergang bei Waghäusel tödlich verunglückten Fahrer des Lastkraftwagens handelt es sich um den aus Freiburg stammenden Fahrer Linert. Sein Begleiter, der wie er nur unter größten Schwierigkeiten aus den Trümmern geborgen werden konnte, liegt schwer verletzt im Bruchsaler Krankenhaus.

BPD. **Schwetzingen,** 9. Jan. (Die Bahnschranke durchfahren.) In der Nacht durchfuhr am Bahnübergang der Station Waghäusel ein Lastkraftwagen die geschlossene Schranke und raste in den gerade vorbeifahrenden Güterzug. Der Wagen ging in Trümmer. Der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenaus starb.

Gerichtssaal

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht
Fünf Jahre Zuchthaus

BPD. **Freiburg,** 1. Jan. Vor dem Freiburger Sondergericht hatten sich am Freitag der 56 Jahre alte Metzgermeister Maximilian Heim aus Wolsach, seine 44 Jahre alte Ehefrau Sofie Heim aus Wolsach und der 49 Jahre alte Jakob Ehliger aus Kirnbach zu verantworten.

Maximilian Heim hatte in seinem Betrieb in der Zeit vom 8. September 1939 bis Ende April 1941 insgesamt 139 Stück Vieh schwarz geschlachtet, außerdem sich über 6000 kg Fleisch dadurch unrechtmäßig erschlichen, daß er das Schlachtgewicht der einzelnen Tiere zu niedrig angab. Für einen Teil des geschlachteten Viehs hatte Heim auch die Schlachtsteuer nicht bezahlt. Seine mitangeklagte Ehefrau hatte, um das Kontingent für die Metzgerei zu erhöhen, in 41 Fällen auf Schlachtscheinen das Schlachtgewicht nachträglich gefälscht und um 10 bis 100 kg niedriger eingesetzt.

Dem Angeklagten Ehlinger wurde vorgeworfen, daß er in über 50 Fällen als zuständiger Fleischbeschauer geschlachtetes Vieh gestempelt hat, obwohl ihm bekannt war, daß Schlachtscheine nicht vorhanden waren. Außerdem hat Ehlinger auf Weisung von Heim Schlachtgewichte in Schlachtscheine eingetragen, von denen er unbedingt wußte, daß diese zu niedrig angesetzt waren.

Da es sich bei Heim um einen Geschäftsmann handelte, der in sehr guten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen lebte, mußte das Gericht zu der Ueberzeugung kommen, daß Heim sein volksschädigendes und die Versorgung der Bevölkerung gefährdendes Treiben nur aus reiner Gewinnsucht durchgeführt hat. Daß für derartige Schädlinge in der heutigen Zeit keine Milde mehr am Platze ist, kam in dem Urteil des Sondergerichts zum Ausdruck, das für Maximilian Heim wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung auf fünf Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und auf zwei Jahre Polizeiaufsicht lautete. Außerdem wurden über den Angeklagten Geld- und Wertersatzstrafen verhängt.

Wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung wurde der Angeklagte Ehlinger zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Beiden Angeklagten werden fünf Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Im Falle der Angeklagten Ehefrau Sofie Heim war das Gericht ebenfalls davon überzeugt, daß die Frau die Fälschungen auf den Schlachtscheinen vorgenommen hat, um den Umsatz des Geschäfts zu steigern und mehreinnahmen zu erzielen. Wegen Urkundenfälschung aus Gewinnsucht wurde die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sportschau

Fußballergebnisse vom Sonntag, 11. Januar

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden

SV. Waldhof — Freiburger FC. 7:1
VfB. Mühlburg — VfL. Neckarau 4:3

Elsaß

RSC. Straßburg — SV. Wittenheim 7:0
Spvgg. Kolmar — FC. 93 Mülhausen 3:0
Stern Mülhausen — FC. Kolmar 2:3
FC. Hagenau — Bats Bischheim 1:1
SC. Schiltigheim — TuS. Schweighausen 4:1

Württemberg

Stuttgarter Kickers — TSG. 46 Ulm 12:0
SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 0:3
VfR. Aalen — VfB. Friedrichshafen 3:0
SSV. Ulm — Stuttgarter SC. 3:0
VfR. Heilbronn — Sportfreunde Stuttgart 2:3

Bayern

Neumeyer Nürnberg — 1860 München 3:5
Spvgg. Fürth — Bayern München 6:1
1. FC. Nürnberg — Eintr./Franken Nürnberg 7:0
BSV. Weiden — Schwaben Augsburg 2:3
BC. Augsburg — Jahn Regensburg 7:2
FC. Schweinfurt — Wacker München 2:1

Heute wird verdunkelt von 17.57 bis 9.17 Uhr

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft m. beschr. Haftung, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Spyig und Wilhelm Hundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Todes-Anzeige

Tieferschüttert machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Johann Georg Kern

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 77 Jahren von uns geschieden ist.

Freiamt-Mußbach, den 12. Januar 1942

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Kern geb. Willaredt
Math. Kern, z. Zt. im Felde und Familie und Verwandte

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Januar 1942, nachmittags 1½2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland starb am 3. Dezember in einem Feldlazarett im Osten mein zweiter lieber Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Kölblin

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Infanterie Sturmabzeichens

im Alter von 33 Jahren.

Ottoschwanden, den 10. Januar 1942 4432

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Georg Kölblin, Gemeinderechner

Wir betrauern in dem Entschlafenen Ernst Kölblin unsern langjährigen, tüchtigen Küfer und Mitarbeiter. Er hat durch seine Pflichttreue und Zuverlässigkeit sich unsere volle Anerkennung erworben. Wir werden seiner stets gedenken.

Weingutsbesitzer Emil Marget, Hügelheim
mit Familie und Gefolgschaft

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Emmendingen
Gerichtstag in Eichstetten

Der Gerichtstag in Eichstetten wird auf dem Rathaus daselbst im Jahre 1942 an folgenden Tagen abgehalten werden: 13. Januar, 10. Februar, 10. März, 14. April, 12. Mai, 16. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. Oktober, 10. November und 8. Dezember.

Emmendingen, den 18. Dezember 1941.

Turnverein Emmendingen
von 1844 e. V.
Ab 12. Januar 1942 4433
Wiederbeginn der Turnstunden
nach bisherigem Uebungsplan
in der Dietrich-Eckart-Turnhalle.

Mädchen
das kochen kann, zur Führung des Haushaltes gesucht
Lydia Sautter
Emmendingen, Karl-Friedrichstraße 13

Dreiteiliger, bereits neuer **Kleiderschrank**
1 Tisch 72/140 cm
6 Stühle
Zu verkaufen
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4434

Zwei 4431
Zugochsen
auch einzeln zu verkaufen
Adolf Hamann
Katzenmoos

Wir brauchen täglich
leibliche und geistige Nahrung.
Die täglich „geistige" ist die Zeitung!

Zu verkaufen:
Ruwa-Hauswasserpumpe
gebraucht, mit Motor
Räucherkammer
2 m hoch, 1 m breit, 1,5 m tief
älterer Herd
(Platte 68×108 cm)
Textilagen
Adolf-Hitler-Str. 22

Zentral-Theater Emmendingen
Montag bis Donnerstag, 8 Uhr
Heidemarie Hatheyer — Paul Hartmann
Mathias Wieman
Ich klage an
DAS SCHICKSAL EINES GROSSEN ARZTES
Mitleid und Gesetz in tragischem Gegensatz.
Jugendverbot! 4430

Frachtbriefe bestellen in d. Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten!

Ohne Zeitung leben zu wollen, bedeutet auf das „Geistige" zu verzichten!

Die weltbekannte Qualität der Austria-Zigaretten ist auf eine mehr als 150-jährige Erfahrung in der Auswahl und der Mischung reiner, feiner Orienttabake begründet. Von der großzügigen Einkaufsorganisation im Orient beginnend bis zum technisch hochentwickelten Maschinenpark im Werk, dienen alle Kräfte der Erhaltung hoher Qualität.

Austria Zigaretten

sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 Pf. MEMPHIS 4 Pf. NIL 6 Pf.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,56 RM einschließlich Botenlohn und Transportkosten, durch die Post bezogen 1,70 RM zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Rpf
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Drahtanschrift: Blätter Emmendingen / Fernsprecher 306 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf, einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Rpf.
Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 10 **Emmendingen, Dienstag, 13. Januar 1942** **77. Jahrgang**

„Der Feind hat eine Schlacht verloren"

Die europäische Presse
im Zeichen der Ergebnisse der Woll- und Wintersachensammlung

Der einzigartige Erfolg der deutschen Woll- und Wintersachensammlung hat auch außerhalb Deutschlands tiefen Eindruck hinterlassen. Mit sichtlicher Anteilnahme verfolgte die Bevölkerung das stete Anwachsen der Millionenzahlen der freiwilligen Gaben und machte in fast ganz Europa aus ihrer offenen Bewunderung für diese unvergleichliche Solidarität der Heimat mit der Front keinen Hehl. Heute steht die europäische Presse nahezu geschlossen im Zeichen des am Sonntag verkündeten vorläufigen Ergebnisses. Unter großen Ueberschriften in Fettdruck werden die Leistungen des deutschen Opfergeistes hervorgehoben. Der darin bekundete geschlossene Wille zum Sieg wird von den einzelnen Blättern nach den verschiedensten Ausrichtungen gewürdigt.

„Giornale di Roma" schreibt, auf den Appell des Führers habe das deutsche Volk wie mit einer Volksabstimmung geantwortet. Die Sammlung sei zu einer Volksbewegung geworden. „Tribuna" erklärt, in einer hinreißenden Offensive des Herzens habe das deutsche Volk seinen heldenhaften Kämpfern an der Ostfront seine Pelze, Strickwesten, Decken und Schneeschuhe zum Opfer gebracht und damit den Beweis geliefert, daß Front und Heimat eine unlösbare Einheit bilden. „Lavoro Fascista" sieht in dem Sammelergebnis einen Beweis dafür, daß die Heimat sich voll und ganz darüber klar sei, daß seine Frontkämpfer in die Lage versetzt werden müßten, mit den gleichen Waffen einem an die Unbill der Witterung viel mehr gewöhnten Gegner zu begegnen. Es habe sich gezeigt, daß man nicht vergeblich an das deutsche Volk appelliert.

Das ganze deutsche Volk, so führt „Popolo d'Italia" aus, hat mit einmütiger Begeisterung an dieser Kundgebung der Liebe und Dankbarkeit für die Truppen teilgenommen. Ueber zwei Millionen Männer, Frauen und Kinder haben während dieser zwei Wochen ihre täglichen Arbeitsstunden unter Hintanstellung der eigenen Interessen und der Familie verdoppelt. Die Verteilung an die Soldaten sei so rasch geschehen, bemerkt das Blatt, daß viele, die ihren Gaben Glückwünsche beigepackt hatten, bereits Dankesgrüße von der Front erhielten. „Corriere della Sera" hebt hervor, daß Arm und Reich, jeder ungeachtet des Wertes oder der Möglichkeit, sich die Gaben in Bälde wieder zu beschaffen zu können, gegeben haben, was ihm nützlich, teuer oder unersetzlich erschien und dabei mit einer ergreifenden Selbstverständlichkeit. „Es war fürwahr ein Volksentscheid der inneren Front gegenüber der Front der Soldaten", so schließt die Zeitung.

DNB **Preßburg,** 12. Jan. Eine klare Antwort des deutschen Volkes auf die feindlichen Agitationslügen nennt „Grenzbote" die Wintersachensammlung. Die feindliche Agitation habe sich in den letzten Tagen besonders bemüht, die unsinnigen Märchen und Lügen über Deutschland zu verbreiten. Keine Lüge war dumm und dreist genug, daß sie nicht gefunden und aufgetischt worden wäre. Das deutsche Volk hat, so betont das Blatt, jetzt die Antwort darauf erteilt.

In 16 Tagen hat es eine Leistung vollbracht, die in der ganzen Welt ohne Beispiel dasteht und die einen unerschütterlichen Beweis der Treue und des Vertrauens der Nation in die Führung darstellt.

DNB **Bukarest,** 12. Jan. Die rumänische Zeitung „Porunca Vremiini" bezeichnet das Ergebnis unter groß aufgemachter Ueberschrift als den Ausdruck einer wahren Volksabstimmung in Deutschland. Das Ergebnis — das sich nur mit dem Opferwillen von 1813 vergleichen läßt — sei ein neuer Beweis für die Volksgemeinschaft, den Opfergeist und den Siegeswillen, von dem das deutsche Volk geleitet sei.

DNB **Stockholm,** 12. Jan. „Nya Dagligt Allehanda" schreibt u. a.: „16 Tage lang ist die deutsche Heimatfront von der Idee dieser Sammlung beherrscht gewesen. Das gewaltige Ergebnis ist einzigartig". „Svenska Dagbladet" nennt das imponierende Opfer der Deutschen eine würdige Antwort auf ausländische Gerüchte über angebliche Uneinigkeit in Deutschland.

DNB **Brüssel,** 12. Jan. Auch die „Brüsseler Zeitung" brandmarkt im Zusammenhang mit der Woll- und Pelzsammlung die Lügenagitation der Gegner Deutschlands. Das Blatt erinnert an ähnliche Versuche der Feindmächte während des Weltkrieges und erklärt: „Wer nur etwas von dem begriffen hätte, was seit 10 Jahren im deutschen Volk vor sich ginge, müßte ahnen, wie dumm und ungeistgemäß solche Lügen sind". Die Zeitung schließt: „Die Deutschen hätten mit ihrer Gebefreudigkeit vor aller Welt bewiesen, daß sie nicht nur eine wirkliche, auf Gedeih und Verderb verbundene Gemeinschaft seien, sondern auch ein politisch mündiges Volk. Der Feind habe eine Schlacht verloren, auf die er die größten Hoffnungen setzte. Er verlor sie, weil der Führer rief, und alle kamen".

Das einzige deutsche Volk ist unüberwindlich. Der vorbildliche Opfergeist der Heimat, wie er in dem gewaltigen Ergebnis der Wintersachensammlung für unsere Soldaten zum Ausdruck kommt, ist ein strahlendes Zeugnis unerschütterlichen Vertrauens des Volkes zum Führer und seiner unlösbaren Verbundenheit mit der kämpfenden Front. Die Antwort der Heimat auf den Führerappell erinnert an große Gemeinschaftstaten der Vergangenheit. Unser Bild: Auf dem Altar des Vaterlandes 1813 (Gold gab ich für Eisen) nach dem Gemälde von Prof. Arthur Kampf. (Photographie-Verlag der Photographischen Union in München.)

Britischer Zerstörer im Atlantik versenkt

Ein zweiter im Mittelmeer torpediert — Andauernde Kämpfe an der Ostfront

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 12. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront und im Waldai-Gebiet dauern an. An den übrigen Abschnitten der Front keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine belegte Dover mit beobachteter Treffwirkung.

Unterseeboote versenkten einen britischen Zerstörer im Atlantik und torpedierten einen weiteren im Mittelmeer.

In Nordafrika lebhafte Aufklärungstätigkeit. Deutsche Jagdflugzeuge bombardierten die Küstenstraße der Cyrenaika sowie britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar verlor die britische Luftwaffe 42 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien neun eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom 7. Januar gemeldeten sowjetischen Landungsunternehmen in Jewpatoria auf der Krim ließ der Gegner in zähen Häuser- und Straßenkämpfen 600 tote Soldaten und 1300 Partisanen auf dem Kampffeld. 203 Gefangene fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg ist in besonderem Maße dem entschlossenen Zupacken des Oberstleutnants von Boddien zuzuschreiben, der als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Infanteriedivision in diesem Kampf gefallen ist. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat diesem tapferen Offizier nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen

Japaner auf Celebes gelandet

Auch die Insel Tarakan vor Niederländisch-Borneo besetzt

DNB. **Madrid,** 12. Jan. Wie Reuter meldet, landeten japanische Truppen auf der Insel Tarakan vor der Nordküste Niederländisch-Borneos und an drei Stellen im Gebiet von Minahassa in Nord-Celebes.

Ein amtlicher Bericht aus Batavia meldet hierzu: „Während der Nacht zum 11. Januar griff der Feind die Insel Tarakan an. Die Japaner landeten während der Nacht Truppen. Gleichzeitig landete der Feind einige Truppenverbände in Minahassa". Fallschirmspringer, so heißt es weiter, seien abgesprungen. Die Garnisonen hätten heftigen Widerstand geleistet und nach einem bestimmten Plan seien zahlreiche Anlagen zerstört worden. Die japanische Tätigkeit erstreckt sich über verschiedene Stellen in den äußeren Provinzen.

Die Halbinsel Minahassa bildet den nordöstlichen Zipfel der Insel Celebes, die als drittgrößte Sunda-Insel 188 240 qkm mit über dreieinhalb Millionen Einwohnern umfaßt. Die Insel wurde im Jahre 1512 von den Portugiesen entdeckt, an deren Stelle im 17. Jahrhundert die Niederländer traten. Neben Makassar im Süden der Insel ist die Stadt Menado der bedeutendste Hafenplatz. Menado auf der Halbinsel Minahassa, wo die Japaner gelandet sind, ist die Hauptstadt der Residentschaft Menado, die 38 301 qkm mit rund einer Million Einwohnern umfaßt. Die Stadt ist Hauptausfuhrhafen für Kopra, Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle und Gold. Die Insel Tarakan ist ein wichtiges Oelzentrum.

DNB. **Tokio,** 12. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Streitkräfte bei Tagesanbruch am Sonntag auf Tarakan, und bei Menado landeten. Menado wurde am gleichen Tage eingenommen, Tarakan ergab sich am Montag.

Ueber die neuen Landungen der Japaner auf den holländischen Besitzungen Celebes und Ostborneo verlautet, daß die ersten Landungen im nördlichen Teil von Celebes bei Menado erfolgt sind, während in Nordost-Borneo auf der Insel Tarakan Landungen vorgenommen wurden, die der Provinz Tivoeng vorgelagert ist.

Weitere Schiffsbewegungen werden in der Makassarstraße zwischen Borneo und Celebes in südlicher Richtung gemeldet.

Menado, auf der Halbinsel Minahassa in Nord-Celebes hat etwa 30 000 Einwohner und ist ein wichtiger Ausfuhrhafen für Kautschuk, Kopra und Tabak.

Der größte Oelbunkerhafen Ostasiens in japanischer Hand

DNB. **Berlin,** 12. Jan. Mit der Landung auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Niederländisch-Borneos haben die Japaner ein bedeutendes wichtiges Erdölgebiet Südostasiens in ihre Hand gebracht. Auf dieser Insel wird eine Jahresmenge von rund 700 000 Tonnen Erdöl gefördert. Die besondere Bedeutung Tarakans als Erdöllieferant besteht darin, daß das hier geförderte Erdöl unmittelbar als Heizöl, insbesondere für die Schiffahrt, verwendet werden kann, ohne daß eine weitere Bearbeitung bezw. Raffinierung nötig ist. Entsprechend dieser günstigen Verwendungsmöglichkeiten ist Tingkas, der Hafen den Insel, zum größten Oelbunkerhafen Ostasiens geworden, in dem sich u. a. auch die nordamerikanischen und englischen Kriegsschiffe mit Treibstoff versorgten.

Da die bisherige Erzeugung von Tarakan sich lediglich nach den Absatzmöglichkeiten richtete, sind die Erdölvorkommen von Tarakan bisher keineswegs voll ausgenutzt worden; nach sachmännischem Urteil ist die Verdoppelung der Förderung und sogar eine Steigerung über die Verdoppelung hinaus möglich.

Olongapo besetzt

DNB. **Tokio,** 12. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Armee am 10. Januar Olongapo, den wichtigen Stützpunkt an der

(Fortsetzung nächste Seite)

So soll es bleiben bis zum Endsieg!

Dank des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß an die Bevölkerung

Nach Abschluß der Sammlung von Pelz- und Wollsachen für unsere Soldaten an der Ostfront, ist es mir ein Bedürfnis, den Dank der Wehrmacht und meinen eigenen Dank öffentlich auszusprechen. Ich danke all den zahllosen Helfern und Helferinnen der Partei, die mit Ausdauer und Eifer die ungeheuren Mengen an Pelz- und Wollsachen zusammengetragen haben.

Ich danke den zahlreichen Fachkräften des Kürschner- und Schneiderhandwerks, die unter Hintansetzung ihrer laufenden Arbeit an der Ver- und Umarbeitung der Pelz- und Wollsachen mitgewirkt haben.

Ich danke den zahllosen Frauen, die neben der schweren Belastung, die der Krieg gerade ihnen auferlegt, noch Zeit gefunden haben, in Tag- und Nachtarbeit für unsere Soldaten an der Ostfront zu sorgen.

Sie alle haben unter der tatkräftigen Leitung der Parteidienststellen Ungeheures geleistet.

Ich danke aber vor allem der Bevölkerung, die durch ihre Gebefreudigkeit erst diesen Umfang der Sammlung ermöglicht hat. Es gibt wohl keinen schöneren Beweis der Einheit von Front und Heimat.

So soll es bleiben bis zum Endsieg.

gez. Oßwald,
General der Infanterie.